

# unseren Freunden

**Mitteilungen für die Freunde und Förderer  
der Weltkinderdörfer der »Schwestern Maria«  
Schulen und Wohnheime für Slum- und Strassenkinder  
Ottikerstrasse 55 · 8006 Zürich**

*Liebe Freunde unserer Heimkinder in Asien,  
Lateinamerika und Afrika*

*Die Adventszeit erfüllt mich immer wieder mit  
Hoffnung. Gerne denke ich in diesen Tagen an den  
Propheten Simeon, der vor mehr als 2000 Jahren  
auf die Geburt des Gotteskindes wartete. Das gab  
ihm Lebensfreude in seinem hohen Alter. Und die  
vormalige Hoffnung auf eine persönliche Begeg-  
nung mit dem neugeborenen Jesus zahlte sich aus,  
als er ihn anbetend in seinen Armen hielt.*

*Auch wir Schwestern schauen in hoffnungsvolle  
Augen. Hunderte neue Mädchen und Knaben in  
Honduras, Guatemala, Brasilien und Tansania  
fiebern im Moment auf ihren ersten Tag in unseren  
Schulen hin. Wenn es in wenigen Wochen so weit  
ist, werden sie eine grosse Veränderung erfahren,  
die ihnen eine neue Perspektive gibt. Die Zeit bei  
uns dient u.a. dazu, unseren Schützlingen eine  
persönliche und berufliche Ausrichtung zu geben.  
Erstmalig besuchten einige Unternehmen unsere  
Heimstätten in Guatemala. Die Unternehmen  
stellten sich den Jugendlichen vor und manche  
Kontakte wurden geknüpft. So können sich die  
Knaben nun ein wenig besser vorstellen, wie ihr  
Alltag im Berufsleben später aussehen wird.*





Das ist der Moment, auf den die junge Absolventin schon seit Monaten hingearbeitet hat. Auch die Schwester freut sich mit, während sie dem Mädchen die Medaille für gute Leistungen umhängt.

*Ihre Ausdauer in der Schule und Ausbildung wird sich dann auszahlen, wenn sie ihr Abschlusszeugnis in Empfang nehmen. Dann geht es für sie darum, am Ball zu bleiben und auch im Berufsleben ihr Bestes zu geben. Gemeinsam feiern wir alle diesen ersten Schritt aus der Armut. Natürlich sind die meisten Mädchen und Knaben auch ein wenig traurig, die gewohnte Umgebung, ihre Freunde und Muttterschwestern hinter sich zu lassen. Doch das Positive überwiegt – ihre Zukunft liegt verheissungsvoll vor den Absolventen.*

*Ich möchte Ihnen von Herzen danken, dass Sie uns diese Hoffnung ermöglichen – ist es doch gerade*

*in diesen Zeiten ein unermesslicher Segen, dass wir uns Ihrer Hilfe gewiss sein dürfen. Und ich möchte Ihnen Mut machen, die Hoffnung nicht zu verlieren, in welcher Situation Sie sich auch befinden mögen.*

*In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine besinnliche Adventszeit, gesegnete Weihnachten und ein hoffnungsvolles neues Jahr.*

*Ihre*

*Schwester Elena Belarmino  
und alle »Schwestern Maria«*

## Einweihung der neuen *Boystown Dodoma*

Was mögen sich die 110 Knaben wohl gedacht haben, an diesem denkwürdigen Tag. Noch vor wenigen Wochen lebten sie in Lehmhütten, oft ohne eine wirkliche Perspektive auf ein Leben ohne Armut. Gerade einmal drei Wochen sind sie nun in ihrer neuen Schule, der *Boystown Dodoma*. An diesem bedeutsamen Tag füllt sich die Baustelle mit immer mehr Autos, im Minutentakt treffen Besucher ein. Es ist der 21. September 2023 und die Knaben sitzen im ersten Stock ihres neuen Schulgebäudes. Im Anschluss an die bewegende Messe gratulieren auf der Bühne der Bildungsminister, der Erzbischof und der Nuntius den Marienschwestern zu dieser neuen Einrichtung, die einmal für rund 1000 Knaben ein Zuhause und eine Schule sein soll.

Die Gäste sind begeistert, denn auch ein Bus aus der *Girlstown Kisarawe* ist angekommen und die Mädchen singen und tanzen auf der Bühne, um die langatmigen Reden etwas aufzulockern.

Als es dann stockdunkel geworden ist, hat auch der letzte von der Rednerliste seinen Vortrag beendet. Nun werden die Tafeln enthüllt, auf denen der Dank an die Spender aus Tansania und aus Übersee formuliert ist.



Knapp drei Wochen Unterricht liegen hinter den Knaben. Und der Anfang ist ganz schön schwer. Denn ab der weiterführenden Schule findet alles auf Englisch statt. In der Grundschule fand der Unterricht zumeist in Suaheli statt.

Aber es ist noch längst nicht alles fertig, was im ersten Bauabschnitt vorgesehen war. Den Schwestern ist dies sichtbar unangenehm, aber der Zeitplan war wohl doch zu ambitioniert. Nicht zuletzt der nötige Wechsel des lokalen Bauunternehmens hinterlässt hier Spuren.

Die Einweihung endet in einem gemeinsamen Essen. Und der Nuntius lässt es sich nicht nehmen, den Spendern aus der Schweiz zu danken. „In Honduras durfte ich erleben, wieviel Gutes die beiden Schulen der Schwestern für die armen Menschen tun. Es ist wunderbar zu sehen, dass die Marienschwestern nun auch in meiner alten Heimat Tansania Schulen haben. Unser Dank gilt auch den Spendern, die diesen Dienst möglich machen.“

Langsam setzt sich an diesem Abend die Kolonne der Autos wieder in Bewegung. Doch die Schwestern und die Knaben bleiben zurück. Noch lange werden sie diesen Tag nicht vergessen – auch wenn morgen um 8.00 Uhr der Schulunterricht wieder beginnt.





Ehemalige berichten:



## Heute ist er Musiklehrer in Honduras

Als Ältester von sieben Geschwistern wuchs William in einer armen Familie in Guatemala auf. Sein Schicksal schien besiegelt zu sein: Er musste nach der Grundschule als Handlanger arbeiten, damit seine Familie überleben konnte. An den Besuch einer weiterführenden Schule war damals nicht zu denken. Wie sich das änderte, erzählt er in den folgenden Zeilen:

*Ich war noch sehr jung, als ich nach meinem Grundschulabschluss zu arbeiten begann. Manche sagten, ich wäre noch zu klein dafür, doch ich hatte keine andere Wahl. Bis zu dem Tag, an dem ich zum ersten Mal von den Schwestern Maria hörte. Dass der Schulunterricht, die Unterbringung und die Ver-*

*pflegung bei ihnen kostenlos seien, konnte ich kaum glauben. Ich bewarb mich um einen Platz und die Schwestern nahmen mich tatsächlich in die Villa de los Niños auf.*

*In der darauffolgenden Zeit bei den Schwestern wurden die Weichen für mein jetziges Leben gestellt. Ich entdeckte dort unter anderem mein musikalisches Talent, wofür ich bis heute sehr dankbar bin.*

*Nach meinem Schulabschluss arbeitete ich hart, um mein erstes Geld zu verdienen. Als ich genug angespart hatte, begann ich meine Ausbildung zum Musiklehrer, die ich nach vier Jahren erfolgreich abschliessen durfte. Das eröffnete mir viele Möglichkeiten und so arbeitete ich zunächst an verschiedenen Schulen in Guatemala-City, unter anderem sechs Jahre lang in der Villa de los Niños der Schwestern Maria.*

*Im Jahr 2012 führte mich mein Weg nach Honduras. Die Local Superior von der Villa de las*



Als Dirigent des Schulorchesters ist William in der Villa de las Niñas Tegucigalpa ganz in seinem Element.

William schätzt als ehemaliger Schützing sehr, dass Pater Schwartz (hinter ihm an der Wand abgebildet) einst die Schwestern Maria gegründet hat.



*Niñas Tegucigalpa bot mir eine Stelle als Musiklehrer in ihrer Heimstätte an. Ich sagte zu und darf seitdem bei den Mädchen Musik unterrichten.*

*Auch in der Villa de los Niños Amarateca mussten nach dem Neubau viele neue Lehrer eingestellt werden. Dort arbeite ich nun ebenfalls als Musiklehrer und leite zudem auch die Chöre in den beiden Heimstätten.*

*Das macht mir viel Freude und ich merke, wie ich mich dadurch zum Guten verändere. Ich bin inzwischen ein Mensch, der es geschafft hat, seine Ängste zu überwinden und nach vorne zu schauen.*

*Nun darf ich meinen Eltern mit dem Geld, das ich verdiene, unter die Arme greifen. Sie, als unsere Wohltäter, haben zu meinem Erfolg beigetragen. Dafür werde ich Ihnen ewig dankbar sein.*

## Lehrermangel in den Heimstätten

Manch ein motivierter Lehrer wagt es nach seinem Studium in die meist nicht zentral gelegenen Heimstätten der Schwestern, um dort sein erstes Geld zu verdienen. Doch oftmals sind die Stellen in den Grosstädten vielversprechender für die Lehrer. Der Weg zur Schule ist deutlich kürzer als zu den Schulen der Schwestern Maria. Zudem bieten die Schulen in den Grosstädten einen besseren Verdienst. So ist es keine Seltenheit, dass kompetente Lehrkräfte die Schwestern Maria nach zwei bis drei Jahren verlassen und ihre Karriere in der Grosstadt fortsetzen.

Menschen wie William sind für die Schwestern also ein wahrer Segen. Es ermutigt sie, wenn ihre eigenen Schützinge trotz aller Widrigkeiten sich dafür entscheiden, bei ihnen zu unterrichten. Dann werden die Schwestern selbst Zeugen dessen, dass die Ehemaligen ihren Weg aus der Armut geschafft

haben. Und diese können ihre Schüler gut verstehen, weil sie hier früher selbst zur Schule gegangen sind. Gleichzeitig ist es auch wichtig, Lehrer zu finden, die von „ausserhalb“ kommen und neue Ideen und andere Erfahrungen mitbringen.

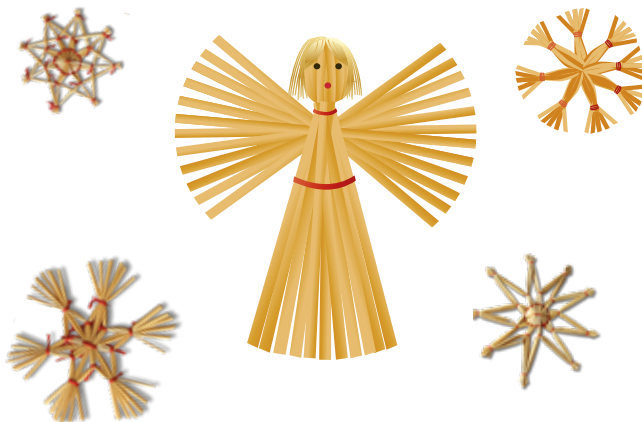


Der Biologie-Lehrer gibt sich alle Mühe, den Schülern in Tansania den Stoff verständlich zu erklären.



Ihr erstes Weihnachtsfest feierten diese Knaben in der Heimstätte auf den Philippinen im vergangenen Jahr. Eine Bescherung wie diese hätten sich die meisten von ihnen früher nicht vorstellen können. So freuten sich die Schüler über ihre Geschenke und konnten es kaum erwarten, alles auszupacken, was die Schwestern liebevoll für sie ausgesucht hatten.

Ihre Vorfreude wird in diesem Jahr wohl ähnlich gross sein. Wie gut, dass es bis zur Bescherung nur noch wenige Tage sind. Danke, dass Sie dieses frohe Fest ermöglichen.





## Beste Schule im *Distrito Federal do Brasil*

Die *Vila das Crianças de Maria, Santa Maria* in Brasilien erhielt in diesem Jahr eine beachtenswerte Auszeichnung: Sie wurde als beste Schule im ganzen Bundesdistrikt bewertet. Besonders hervorgehoben wurde die vermittelte Bildung, die gute Organisation in der Heimstätte und die Disziplin der Mädchen. Für die Schwestern vor Ort ist dies eine grosse Motivation, ihren Dienst für die Mädchen unermüdlich fortzusetzen.

Danke, dass Sie als unsere lieben Wohltäter dies ermöglichen. An dieser Stelle möchten wir auch insbesondere unseren Freunden danken, die uns nach ihrem Leben mit einer Gabe bedenken. Vergelt's Gott.



Die Mädchen in Brasilien sind dankbar, dass sie bei den Schwestern Maria Zukunft und Hoffnung finden.

## Danke

Seit Oktober 2022 haben wir auf QR-Code-Einzahlungsscheine für Spenden umgestellt. Wir danken Ihnen aufrichtig für Ihre Geduld und Unterstützung trotz einiger Herausforderungen.

Ihre Bereitschaft, uns über Probleme, die durch die Einzahlungsscheine entstehen, zu informieren, zeigt Ihr tiefes Engagement für unser Anliegen. Ihr Feedback und Ihre Anregungen sind unerlässlich, um die Arbeit zugunsten der Kinder kontinuierlich zu verbessern.

## Aus der Post, die uns erreicht



*Für Ihr freundliches Schreiben mit dem wunderschönen beiliegenden Kalender möchte ich mich sehr herzlich bei Ihnen bedanken! Habe mich über Ihre netten Grüsse und über den schönen Kalender sehr gefreut! Noch vor dem 4. Advent werde ich Ihnen einen Zuwendungsbetrag überweisen!*

*Herr Jungebluth*

*Gelegentlich bekomme ich von Ihnen Bildmaterial. Sie zeigen Ihre Hilfe an Kindern. Aber darunter finde ich keine Bilder, bei denen Sie einen Gottesdienst halten oder Religionsunterricht geben. Sind Sie eine weltliche Gemeinschaft?*

*Herr Thiel*

Anmerkung der Redaktion:

Zweimal in der Woche feiern die Schützlinge gemeinsam Messe. Die Schwestern unterrichten Katechismus und die Mädchen und Knaben beten jeden Abend den Rosenkranz. Den Kindern bleibt es dabei überlassen, ob sie selbst mitbeten. Zudem informieren die Schwestern die Eltern und ihre Kinder vorher darüber, welche Regeln in einer katholischen Schule gelten.

*Mit Staunen und Rührung sehe ich mir jedes Mal ihre Mitteilungen an. Die Schwestern Maria und die Kinder und Jugendlichen sind Hoffnungsträger in unserer Zeit. Ja, „Dienet dem Herrn mit Freuden.“ Ihnen, den Vermittlern dieser Arbeit in so vielen Ländern, ein herzliches Dankeschön.*

*Frau Clatof*

*Das bevorstehende Weihnachtsfest ist so recht der Anlass, sich ein wenig zu besinnen und voll Ruhe Umschau zu halten. Ich hoffe, dass Sie das Christfest glücklich und geruhsam mit Ihren Kindern erleben und sende Ihnen hierzu die herzlichsten Weihnachtswünsche.*

*Herr Koliash*



Die Freunde aus Mexiko lächeln für ein letztes Abschiedsfoto in die Kamera. Die Zeit bei den Schwestern Maria hat sie zusammengeschweisst und sie trennen sich nun mit einem lachenden

und einem weinenden Auge. Ingeheim hegt wohl mancher die Hoffnung auf ein Wiedersehen. In jedem Fall nehmen sie ihr Abschlusszeugnis und viele schöne Erinnerungen mit.

## unseren Freunden

Nr. 121 · 25. Jahrgang · Dezember 2023

Mitteilungsblatt für alle, die den Kindern in der Obhut der »Schwestern Maria« (Sisters of Mary, Hermanas de María) nahestehen, herausgegeben vom Schweizer Förderkreis. Sie erhalten diese Schrift kostenlos – als Dank für die von Ihnen geleistete Hilfe. Der Auflage ist ein Einzahlungsschein beigelegt, falls Sie etwas geben möchten. Eine Spende verpflichtet Sie zu nichts. Wir sind dankbar für jede Unterstützung zugunsten der Kinder.

Spenden: PostFinance Konto IBAN-Nr.:  
CH88 0900 0000 8002 6301 5



## **Weltkinderdörfer der »Schwestern Maria«**

Schulen und Wohnheime für Slum- und Strassenkinder

Sekretariat: Ottikerstrasse 55 · 8006 Zürich  
Tel. 044 361 66 36 · [www.weltkinderdoerfer.ch](http://www.weltkinderdoerfer.ch)  
[info@weltkinderdoerfer.ch](mailto:info@weltkinderdoerfer.ch)

Der gemeinnützige Verein wurde in der Schweiz im Jahre 1981 im Sinne von Art. 60 ff. ZGB gegründet und ist steuerbefreit. Solidarische Förderkreise sind auch in Österreich und in Deutschland ihrer mildtätigen Zielsetzung wegen als gemeinnützig anerkannt.

Etwaige Spenden sind bestimmt zum Lebensunterhalt der Kinder und Jugendlichen in unseren Einrichtungen auf den Philippinen, in Mexiko, Guatemala, Honduras, Brasilien und Tansania – sowie für Kranke und andere Bedürftige.